**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=33 (1867)

Heft: 50

## Buchbesprechung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Leitfaden

für eine

inftruftive Anordnung und Leitung fleinerer Felb: dienft= und Gefechts:lebungen ber Infanterie

jur friegemäßigen Ausbildung ber Mannichaft und Unteroffiziere. Mit allgemeiner Berudfichtigung von Balberfce's Methobe, bearbeitet von

#### G. von Beldrzim,

Premier-Lieutenant im 7. oftpreuß. Infanterie-Regiment Rr. 44 Berlin 1867. Bei Ernft Siegfried Mittler u. Sohn, fonigliche hofbuchhandlung.

Diefe fleine Schrift, welche ein Bilb von ber in ber fonigl. preußischen Armee gebrauchlichen Unter= richte=Methode fur ben Felbbienft und Tirailleur= Uebungen gibt, fann allen Offizieren, besonders aber ben Inftruftoren bestens anempfohlen werben. Gie empfiehlt fich ebenso burch Cehalt ale burch Rurge ber Schreibart und enthalt eine vortreffliche Anleitung für bie feldgemäße Ausbilbung ber Truppen.

Der Inhalt biefer Schrift zerfällt in funf Abschnitte. Der erfte behandelt bie Uebungemariche und ben Sicherheitsbienft auf bem Marich; ber zweite ben Batrouillenbienft; ber britte bas gerftreute Befecht in toupirtem und freiem Terrain, an Beboften und Dorfern, an Balbrandern und Defilcen; ber vierte ben Sicherheite= und Beobachtungebienft im Zustand ber Ruhe, ber fünfte bie Uebungen für ben Uebergang jeber ter Felbbienstzweige in eine andere Aufgabe.

Bahrhaft instruktiv und belehrend für Solbaten und Unteroffigiere halt bie Schrift nur bie Feld= bienftubungen in gang fleinen Abtheilungen, wo bie Mannichaft in anschaulicher Weise auf alles auf= mertfam gemacht werden fann, was jedem Mann zu wiffen noth thut.

Richtig bemerkt auch ber Verfaffer in ber Gin= leitung, bag jeder Uebung ftete eine bestimmte Sbee ju Grunde gelegt und bie einzelnen Auftrage ber= felben angepaßt werben muffen. Bei ber Ausbildung ber altern Leute gebe man von bem Grunbfat aus, biefelben nur insoweit mit Ererzieren, Scheibenschie-Ben u. f. w. zu beschäftigen, als nothwendig ift, bie Bewandten auf bem erlangten Standpunkt ju er= halten und bie Ungeschicktern barin zu beforbern. Alle übrige Zeit verwende man zu fleißigen Repe= titionen bes ichulgemäßen Relbbienftes und zu gro-Bern Uebungen, wo möglich mit Batronen, wobei, wie icon erwähnt, die Offiziere und Unteroffiziere bestimmte Auftrage befommen.

Bu bem Marichficherungebienft will ber Berfaffer vorzugeweise abwechselnd burchschnittenes Terrain, bas von Soben und Sugeln durchzogen wird, mah= len, querft beginnt er (nach Balberfee'fcher Methobe) mit einer Borübung, in ber ber Mannschaft bie Nothwendigfeit ber Marschsicherung flar gemacht werben foll.

Magregeln fur bas Absuchen bes Terrains an, fagt ten; jeber Strauch, jebes Erbloch muß auf bas ge=

aber ben Leuten, baß es möglich ware, baß man auf ben Reind fliege.

Gin vorgefendeter Trupp, ber fich verbedt aufstellt, eröffnet nun ploglich ein lebhaftes Feuer auf bie Refrutenabtheilung; nun halt man an und entwickelt aus dem eigenen Berftanbnig ber Leute, wie einem fo miglichen Anfall wohl am besten vorzubeugen ge= wefen ware u. f. w. und läßt alsbann nach jeber Seite bie Sicherheiten formiren, und fest ben Marich

Wenn ber Solbat weiß, bag er jeben Augenblick auf ben Feind ftogen tann, fo wird fein Benehmen aufmerkfamer und die Sicherung mit mehr Borficht auegeführt.

Die Ausspäher muffen aber ichon bei ben erften Uebungen gewöhnt werben, nicht überall immer jog= haft vorzugeben, ba foldes ben Marich ber Rolonne ju fehr verzögern wurde. Rleine Beholze und Behöfte muffen rafch abgefucht werben, und nur be= sondere gefährliche Terrainabschnitte erfordern ein forgfältiges genaues Absuchen.

Die die Ausspäher ben Reind entbeden, ftellen fie sich möglich verborgen auf, beobachten ihn und ma= den burch Zeichen ober munblich Melbung. Das verbedte Aufstellen barf nie auf Roften bes Beob= achtene ftattfinden.

Bon den Batrouillen werben Schleich=, Bifitir=, Berbindungs= und größere felbfiftandige Patrouillen unterschieden.

Es ift gefagt, in ber Aufgabe ber meiften Ba= trouillen liege es, jedes Gefecht zu vermeiben; nichts bestoweniger wurde es aber benfelben nicht immer möglich fein, einem Busammenftoß mit bem Feind jedesmal auszuweichen; ein angftliches Blieben in folden Fallen mare meift nachtheilig, ja fogar verberblich.

Bur rechten Beit fich geigen ober verbergen, bewohnte Orte aufsuchen ober vermeiben, möglichft viel feben ohne felber bemerkt zu werden, feindliche Ba= trouillen je nach bem eigentlichen Zwede bes erhal= tenen Auftrage angreifen ober ihnen ausweichen, barin liegt bas Befen ber gangen Batrouillenlehre, und biefes konne ber Solbat nur burch verschieben= artige Uebung mit einem Begner lernen, wo er be= ftimmte Auftrage zu erledigen hat.

Bei ben Patrouillir=Uebungen erhalt ein vorher instruirter Unteroffizier ben Befehl, nach einem be= stimmten Terrainabschnitt zu marschiren und hier zwei bis brei Boften auszusegen.

Ginige Zeit barauf erhalt eine anbere Patrouille von etwa brei bis vier Dann burch ben bie Uebung leitenden Offizier ben Auftrag, in einer bestimmten Richtung vorzugeben, um zu erforschen, ob in biefer Richtung, bis etwa eine halbe Stunde, fich etwas vom Feinde befinde und um, wenn folches ber Fall, fo viel wie möglich über beffen Starte, Stellung ober etwaige Bewegung zu erfahren.

In ber Rabe ber feinblichen Boften angelangt, beginnt bas eigentliche Schleichen ber Patrouille, Man ordnet bei bem Ausmarich ber Refruten feine um fich ben Augen des Gegners verborgen zu halwandtefte benutt und budend und friechend feine Muhe gescheut werden, um von einem gunftigen Besobachtungestandpunkt zum anbern zu gelangen, bis ber Auftrag erfüllt ift.

Bei ben Tiraillir-Uebungen unterscheibet ber Berfasser bie Unterweisungen über bie Defensive, bie Offensive, ben Ruckjug und bie über bas abwechselnbe Anwenden bieser brei Gesechtsverhältnisse. Bei ben ersten Uebungen haben sich die Unterossiziere nur als unterweisende Lehrer zu betrachten. Sie muffen die Schützen ihrer Gruppe in jedem Moment barüber belehren, wie dieselben die vorliegende Dertlichsteit und unter den gerade stattsindenden Verhältenissen am zweckmäßigsten sich zu postiren und zu bewegen, zu schießen und zu laben und sich zu becken, mit einem Worte: das Terrain und sich zu beachten haben.

Durch mitgenommene Spielleute läßt man bie Distanzen von 200, 300 unb 400 Schritt abschreiten
und belehrt bie Refruten für bas bezügliche Terrain
bis wohin die wirksamen Schußweiten reichen.
hierauf läßt man ben Gegner zum Angriff schreiten.
Ungefähr 300 Schritt werden als ben ersten gunstigen Moment für die Feuerwirkung des Vertheibigers angenommen.

Die Schüten liegen bereits im Anschlag, der Unteroffizier gibt Bisier und Haltpunkte an und besiehlt bas Feuer und bas Einstellen besselben an nach Maßgabe ber bessern ober schlechtern Zielobjette.

Sobalb ber Begner Deckung gefunden hat und ebenfalls fein Feuer eröffnet, muß ber Bertheibiger fein Feuer mäßigen.

Die Feuerwirfung muß beim Borbrechen neuer feindlicher Abtheilungen gesteigert werben, ebenfo beim Näherruden ber feinblichen Schüten.

Im Augenblid, wo ber Feind fich zurudzieht, wird bas Feuer verftarft.

Um ben Feind jum Ruckzug zu bewegen, lagt man eine Flankfrung ausführen. Wie die betroffenen Truppen die Stellung raumen, nehmen die Angreisfenden rasch von berselben Bests.

Bum Unterricht bee Angriffs beginnt man mit bem Frontalangriff.

Bunachst sagt man ben Leuten: "Mit Schüten angreifen" hetht in aufgelöster Ordnung bis zu einem Bunkte, von dem man die beste Birksamkeit des Schusses zu haben glaubt, vorgeben und den Bertheibiger dann von hier aus durch ein überlegenes wirksames Fener zum Berlassen seiner Stellung nöttigen. Dann macht man die Mannschaft auf jene Bunkte aufmerksam, von denen aus man die feindliche Stellung am vortheilhaftesten beschießen kann, und namentlich auf den Weg, der einzuschlagen ift, um jene Punkte mözlich gedeckt zu erreichen. Zebe vorgesendete Abtheilung muß ihr bestimmtes Ziel haben. Kein Schwanken, keine Unsicherheit, kein ängstliches Suchen nach Deckung barf wahrzunehmen sein.

Die neue Stellung wird gebudt, friechend ober laufend eingenommen, wie es gerade bie Umftande erfordern.

Ift die Aufstellung eingenommen, bann führt man die Leute gruppenweise bis auf 400 Schritt an ben Beind beran — Deckungen werben im Laufschritt genommen und bann bas Feuer eröffnet. Die Gruppen werben verstärkt und nähern sich successive ber seindlichen Aufstellung — weicht ber Feind vor ber Feuerwirfung, bann nimmt der Angreifer mit hurrah rasch bie verlassene Stellung.

Rach bem Unterricht bes Angriffs in Front unter= nimmt man ben in bie Flanke.

Der Feind wird burch eine Angahl Gruppen in ber Front beschäftigt, mahrend neue Gruppen auf fleinen Umwegen unbemerft vom Gegner in solche Bositionen geführt werben, wo die feindliche Stellung von der Seite her (hinter ber Dedung) besichoffen werden fann.

Um die misliche Lage bes doppelt bedrohten Vertheidigers flar zu machen, soll man ihn die Stellung nicht gleich raumen lassen. Bei dem Rückzug ist Verhütung allzugroßen Verlustes Hauptsache. Am besten ist, sich von einer Stellung in die andere rasch zurückzuziehen. Meist werden die zurückzehenden Leute durch vorhandene, schon aufgestellte Schützengruppen aufgenommen. Die Zurückzehenden haben sich seite wärts zu ziehen, damit diese ihr Feuer eröffnen konnen. Aur in einer Stellung, in die der Feind seinen Einblick hat, kann der Rückzug successiv geschen.

Laufen ift aber nur ba gestattet, wo bie Leute im wirksamen Schußbereich bes Feindes offene Stellen zu burchschreiten haben.

An ben Unteroffizier — fagt bie Schrift — muffe bie Anforderung gestellt werben, bie verschiedenen Gefechtslagen richtig aufzufaffen, die Bortheile bes Terrains für die Bostirung der Gruppen zu erkennen und richtig zu benüten, und in den ihnen angewies senen Grenzen selbstständig zu handeln, um auf diese Weise die Offiziere überall zweckmäßig im Gefecht unterstüßen, ja nöthigenfalls erf ben zu können.

Bei allen kleinen Gefechtsübungen handelt es fich nur barum, Leuten und Unteroffizieren bas taktische Berfahren zu lehren; Umgehungen 2c., welche bas Gefecht wo möglich vermeiden, find baher nicht am Blate.

Die Unteroffiziere muffen bei ber Leitung ihrer Gruppen bas Feuer respektiren, ba sonft nur Un= naturlichkeiten entstehen. Rudfichteloses Drauflos= geben barf nicht gebulbet werben. Die Leute haben und burfen nie naher als 60 Schritte bei solchen Uchungen ancinanber heran zu gehen.

Die Unteroffiziere muffen die Zeichen und Winke ihrer Rommandanten beachten, da man mit Rom= mando's und Signalen nicht immer ausreicht.

Borzugsweise zu empfehlen ift es, biese Gefechts= übungen mit Batronen ausführen zu laffen, wenn auch in jeder Position nur eine Batrone verschoffen werden kann. Stets soll man barauf halten, bag bei jedem Schuß ein bestimmter Gegner auf bas Korn genommen werbe, ebenso bag man die Distanzen richtig schäße und gut ziele.

Bu ber Uebung bes Sicherheitsbienstes in Rube nimmt man anfänglich hochftens 20 Refruten, ju

der Markirung bes Gegners nimmt man 10 bis 12 ! Mann, die eine angemessene Zeit vorausgeschickt wers ben. Zuerst macht man auch da ben Rekruten die Rothwendigkeit der Sicherung begreistich. An dem Aufstellungspunkt angelangt, zieht man die Ausschiedungspunkt angelangt, zieht man die Ausschiedung späher ein und läßt die Gewehre in Byramiden sehen, und die Leute lagern — jest greift plötlich der Feind an. Zeht fragt man: wie hatte diese Ueberraschung vermieden werden können? Dann stellt man einige Doppelposten aus und ertheilt diesen die nöthige Instruktion.

Der markirende Feind hat mittlerweile auch etwa 1000 Schritt entfernt Aufstellung genommen und Bosten ausgestellt.

Sobald bie Bosten ausgestellt find, sendet man Schleich=Batrouillen gegen bie feindliche Bostenlinie vor, oder geht mit sammtlicher Mannschaft gegen ben Bosten vor.

Bei bem Unterricht bes Verhaltens auf Bosten und Patrouillen vermeibe man es, bie Leute über alle mögliche Fälle belehren zu wollen und beschränke bie Instruktionen auf bas Nothwenbigste. Der gefunde Menschenverstand wird ben Leuten bei außersgewöhnlichen Källen ber beste Rathaeber sein.

Bei bem Organisiren ber Borposten erscheint bem Berfasser (nach Obersitt. v. Repelborf) bas angemessenste, die Feldwachen (bas was wir Beobachtungsposten nennen) von ben bazu bestimmten Kompagnien vorzuziehen, ihnen für beibe Flügel ber Stellung im Ganzen eine Anlehnung zu bezeichnen, sowie jeder Wache ben Abschnitt, wo ber Posten stehen soll, und bann alle Wachen gleichzeitig mit einer Schüßengruppe von vier bis fünf Rotten vor sich antreten zu lassen.

Die fo strahlenartig mit zunehmender Entfernung fich immer mehr ausbreitenden Rotten biefer Schugen= linie suchen bas Terrain, was man zu besetzen hat, gleich forgfältig ab und machen als Boften halt, sowie sie ben bezeichneten Abschnitt erreicht haben.

Wir haben aus biefer Anleitung nur bas wich= tigste hervorheben wollen — bas Gesagte wird aber beweisen, daß in biefer fleinen Brochure jeder ber Truppen in dem Felbbienst zu unterrichten hat, einen werthvollen Leitfaben findet.

Wie die Uebungen für unfere Berhaltniffe abzufürzen und zu mobifiziren waren, barüber wollen wir und nicht aussprechen.

Wenn die Brochure des herrn Oberlieutenants von Belchrzim im Wesentlichen auch nur der betannten Walderseeischen Ausbildungs-Methode folgt (beren Bortrefflichkeit von allen benkenden Militärs anerkannt wird und die sich im letten Feldzug in Böhmen und Deutschland so glänzend bewährt hat) so haben wir es doch angemessen gefunden, auf die Schrift näher einzugehen, da bei uns die Walderseische Methode noch viel zu wenig gewürdigt wird und für die feldgemäße Ausbildung unserer Truppen noch immer viel zu wenig geschieht.

# Das Scherflein des Junggefellen.

Schweizerische Militar-Revelle von Arolf Balther.

### (Fortsetzung.)

"Bitte bitte, lieber Hauptmann! Heute Abend nicht mehr rechnen", fiel ber Blaffe ins Wort.

"Sehen Sie, herr hauptmann, ich bin von Ihren Worten so gerührt und begeistert, daß ich eine kalte Berechnung nicht mehr ertragen kann; ich bin so innig überzeugt, daß das Borhandene für ein groß= artiges kriegerisches Ereigniß noch lange, lange nicht ausreicht, daß aber auch solch' ein Fonds der wahre Nerv unserer Armee sein wird, so überzeugt, daß ich armer Junggeselle hiemit feierlich verspreche, nach Berhältniß ebenso, wie jener reiche Hagestolz, beizutragen, um abzubüßen, was ich körperlich für das Baterland nicht leisten konnte. Gebe Gott, daß immer mehr Herzen für diese heilige Sache erweckt werden!"

"Amen!" rief bonnernd ber Hauptmann und schlug warm seine biedere rechte Hand in die des frant= lichen Herrn, welcher fortfuhr:

"Benn Sie überall so wirken, wie heute Abend, und auch andere Gleichgesinnte so thätig ihren Einsfluß verwenden, so muß es besser kommen! Das ist aber gewiß, daß das Baterland es Ihnen zu versbanken hat, wenn die Kleinigkeit, die ich zu stiften vermag, dereinst Segen bringt. — Nun leben Sie wohl! Meine schwache Gesundheit gebietet mir Eile in der vorgerückten Nacht, und vielleicht — ich fühle es — ist dieß meine letzte Sonnabendreise zu meinen Lieben nach Balgach! — Leben Sie wohl!"

Unwillfürlich war alles aufgestanden, und wer noch bedeckten Hauptes war, entblößte basselbe. Tief hatte der Gedanke, daß dieser den Einheimischen wohl Bekannte seinen letten Gang jett gehe, jedermann ergriffen und hohe Achtung erfüllte jeden für seine warme Baterlandsliebe, für die edle That, die er jett sich vorgenommen. Es war ein keierlicher, ein ergreisender Augenblick, und als der zum Fuhrwerk begleitende Gustav nun auch mehr bewegt als lustig wieder eintrat, polterte, um seine Rührung zu versbergen, der Hauptmann heraus:

"Donner und Doria! Was ich geben wollte, ich hätte den Gemeindeammann nicht vertrieben! Bei Gott, bei diesem Abschiede hätte der alte Geldsuchs sich auch noch bekehrt und ware mit seinen grauen Haaren noch Patriot geworden! — Gustav, Sie sind ein guter Schwäßer, ein halber Pfaffe, fast so wie ich, wenn ich nur nicht mitunter so gräulich fluchte, bei Gott, Gustav, Sie mussen dem alten biesen Abschied schildern, Sie werden ihn bekehren!"

Wer war dieser blaffe, frankliche, schwache und boch für fein Baterland so fraftig fühlende Herr?

Ein armer Sanbelsschreiber.

Sei er, wer er fei, ober war er, wer er war, wir muffen ihm nahere Aufmerksamkeit ichenken. Seine Borte wenigstens verbienen es. Was war bie That?